



**KUNSTQUADRAT  
MARIA SAAL**

**MARIAduKNOTENlöserin**

**Multimediale Intervention  
als Einladung zum  
interagierenden Mitgestalten  
für die Besucher\*innen**

**von INA LOITZL, 2018**

Lebenswege kreuzen sich, die daraus resultierenden Beziehungen beginnen sich mit der Zeit zu verdichten, auch verworrener zu werden. Menschen verbinden sich, hängen aneinander, berühren und engen sich womöglich mit der Zeit auch ein. Das Leben mit seinen Facetten ist nicht nur ein Band mit Anfang und Ende, es kann sich splissen, abnutzen, verheddern, verknoten. Neben Freude spiegelt sich auch Schmerz, ein schöner Anfang hat manchmal auch ein abruptes Ende.

Maria - in Abbildungen aus dem Maria Saaler Dom - nimmt in ihrer großen Ausstrahlung auch die Rolle einer Knotenlöserin ein. Sie kann Probleme lockern, entwirren, glätten, lösen. Sie kann aber auch Glücksmomente mittels Knoten im Gedächtnis verewigen, wie Perlen an einer Schnur.

Maria ist ikonografisch meist mit dem blauen Schutzmantel dargestellt. Der Stoff umhüllt ihren erstgeborenen Sohn, Engel, Stifter oder Erwachsene aller Berufsgruppen. Als Mittlerin zwischen Himmel und Erde und der Liebe zu ihrem Sohn wird sie daher malerisch häufig in Blau- und aufgrund des Opfertodes Jesu auch in Rottönen dargestellt.

Die Installation, die Ina Loitzl für das Kunstquadrat Maria Saal entwickelt hat, setzt sich mit verknöteten Beziehungen auseinander. Maria, ob agierend oder still leidend, steht im Zentrum dieser künstlerischen Arbeit.

Die Installation im Kunstquadrat hat insgesamt drei Teile:

**I. Der rot monochrome **TEXTILKNOTEN**, groß und in sich verwoben am Boden auf Platten ruhend, deutet auf die verbindende Bildsymbolik der Installationsidee hin und soll die Besucher\*Innen in den dafür vorgesehenen Raum begleiten, hineinführen.**

Der Knoten steht für die Verbindung, die Verflechtung, die Verwirrung, im negativen Fall auch für die Ausweglosigkeit; ja auch für die Unlösbarkeit.

Als Frage stellt sich, was verknötet werden kann: Textile Fäden, menschliche Verbindungen? Und in manchen Knotenformen steckt die Symbolik des Paarknotens, noch empfindsamer gedacht: der Liebesknoten.

Liebe kann in jeglicher Form stattfinden: temporär, ein kurzer Augenblick, platonisch, seelenverwandt, immer wiederkehrend, oder auch als Wunsch, körperlich vereint, ewig miteinander das Leben zu teilen, einen Weg zusammen zu gehen, für immer verbunden zu sein.

So kann sich ein Knoten verbinden, lösen und wieder zusammentun. Er kann aber auch fester gezogen, so eng aneinander durch Zug gebunden werden, dass er fast unauflösbar wird und dann nur mehr – wie beim „Gordischen Knoten“ durch einen Schwerthieb des mazedonischen Feldherren Alexander des Großen - durch unkonventionelles Tun „gelöst“ werden kann.

**II. Eine **INTERAKTIVE TEXTILINTERAKTION** bildet den zweiten Teil der großräumigen Installation von Ina Loitzl.**

Die Künstlerin will die Betrachter zu eigenem Nachsinnen anregen. Sie sollen nach einem Satz, einer Redewendung, nach eigenen Worten suchen, diese mit weißer Schrift auf vorbereitete blaue Bänder schreiben und diese dann an der schimmernd-samtene Textilinstallation rund um die zentrale Säule im Kunstquadrat anbringen bzw. einknoten. Es kann ein kurzes Gebet sein, ein Wunsch, ein Wort, eine Bitte, ein Bedanken, etwas, was einem „am Herzen“ liegt.

Lange, tränenförmige, weich gepolsterte, dreidimensionalen Ausläufe haben mandelförmige Ausschnitte, in die die Bänder eingeknotet werden. Sie erinnern an Wunden und auch an die mittelalterliche Darstellung der Aura Christi. Schützend, wie ihr Cape, ihr Umhang, ein kegelförmiger Schutzmantel in Ultramarinblau, formt sich diese Textilinstallation im Gesamtbild wie ein Himmelmantel um die zentrale Säule in der Kernzone des Kunstquadrats. Hier sollen sie sich verdichten, verknöten, zerfransen: die Bitten, Gedanken und Danksagungen an die Knotenlöserin Maria.

**III. Im dritten, bewegten Teil der Rauminstallation läuft der VIDEOANIMATIONSFILM „MARIAduKNOTENlöserin“ direkt an die Kirchenwand projiziert im Loop ab.**

Ein leichthändig geknotetes Seil verwandelt sich zu einem zweiteiligen Knoten in Schwarz und Weiß. Diese beiden Textilteile stehen schlussendlich als Metapher für zwei Liebende. Ihr geschmeidiges liebevolles, leidenschaftliches Miteinander geht über in ein kämpferisches Aneinander-Reiben bis zur hin Beendigung der Beziehung, letztlich der Auflösung des Knotens.

Die Strahlen um die Madonna in der Mandorla verwandeln sich im Video zu Tentakeln, die sich fast muschelartig um Maria schlängeln und in ihrer Dichte das ursprüngliche Andachtsbild zerstören. In dieser optischen Verletzung rotiert ein ultramarinfarbiger Ring, der mit einem persönlichen Brief in der Maria Saaler Kirche gefunden wurde. Er landet auf einer ausgestreckten Frauenhand, die ein kleines Herz hält. Ein Herz, vermehrt sich zu unzähligen – es scheint, als stünde jedes Herz für individuelles Leid oder auch für Freude.

Maria mit ihren sieben Schmerzen nimmt das Leid der Gemeinschaft auf sich.

MariaduKnotenlöserin - Ina Loitzl, 2018

<b>FACTBOX:</b>	<b>MARIAduKNOTENlöserin</b> <b>Kunstintervention von Ina Loitzl</b> <b>in der Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Saal</b> <b>16. September (10 Uhr) bis 25. November 2018</b>
<b>Informationen:</b>	www.kath-kirche-kaernten.at/kav KAV-Kärnten: 0676/8772-2410 Pfarre Maria Saal: 04223/2254 Ina Loitzl: <a href="mailto:ina.loitzl@gmx.net">ina.loitzl@gmx.net</a>